

auf die Wüsten *Ostturkistans*¹; und DE GROOT geht sogar noch weiter, indem er in einem Tributvolk des Yü-kung *Skythen* oder *Saken* wiederzuerkennen glaubt, um daraus für das 23. vorchristliche Jahrhundert Handelsverbindungen bis nach *Persien* zu konstruieren.² Solchen Schlußfolgerungen steht aber von vornherein das schwere Bedenken entgegen, daß die westliche Reichsgrenze, von der man auszugehen pflegt, noch gar nicht feststeht.

Um zu diesem Problem Stellung nehmen zu können, haben wir zunächst in eine philologische Untersuchung des Yü-kung-Textes einzutreten, wo besonders der wichtigsten Urquelle der Reichsgeographie nachzugehen ist. Damit hängt auch die Frage nach dem Alter der Urquelle zusammen, das sicherlich viel zu hoch angesetzt ist. Denn wie jeder andere Staat kann sich auch China erst langsam zu dem Großstaat entwickelt haben, wie er im Yü-kung beschrieben wird. Während der Anfänge unter Yü wäre ein solch gewaltiger Umfang undenkbar. Viel glaubwürdiger mutet uns an, was uns im vorigen Kapitel die *Bambus-Annalen* gelehrt haben, nach denen in dieser ältesten Zeit das Reich kaum mehr als den nördlichen Teil der heutigen Provinz *Honan* eingenommen hat.

Somit stehen wir vor zwei wichtigen Problemen, welche für die gesamte Auffassung ausschlaggebend sind. Wir werden sehen, daß sie beide allein unter der Voraussetzung zu lösen sind, daß die vorliegende Beschreibung nur der begleitende Text zu einer Reichskarte gewesen ist, die wiederum auf Einzelkarten zurückgeht.

2. DIE REICHSGEOGRAPHIE DES YÜ-KUNG.

a) **Die Überlieferung des Yü-kung.** Das *Yü-kung* 禹貢 bildet bekanntlich einen Teil des *Shu-ching*, des Klassikers der Urkunden, der zusammen mit andern klassischen Werken zum erstenmal von KONFUZIUS herausgegeben sein soll. Wir sind in der glücklichen Lage, heute zwei vollständige Textausgaben des Yü-kung zu besitzen, von denen wir sagen dürfen, daß sie — abgesehen von ein paar Abweichungen — die erste Fassung unverfälscht wiedergeben.³

Jede der beiden Vorlagen hat die berüchtigte Bücherverbrennung unter dem Kaiser SHIH-HUANG (213 v. Chr.) überdauert. Die eine Vorlage wird wegen ihrer älteren Schriftform, in der sie unter der ersten Han-Dynastie neu herausgegeben wurde, der »alte Text« genannt. Diese Handschrift hat man um 150 v. Chr. vorgefunden, als man das Haus des KONFUZIUS wegen einiger Neubauten niederriß. Ein Nachkomme desselben, K'UNG AN-KUO 孔安國, hat 50 Jahre darauf eine Abschrift mit Kommentar dem Kaiser vorgelegt. Heute liegt uns der Text mit einigen redaktionellen Änderungen in der klassischen Ausgabe des *Shu-ching* vor.⁴

Die Vorlage zur anderen Ausgabe hat ein Mann namens FU SHENG 伏生, der zur Zeit des Kaisers SHIH-HUANG dem Gelehrtenkollegium angehört hatte, unter der Regierung des Kaisers HSIAO-WEN (179—157 v. Chr.) wieder ans Licht gebracht, indem er sie in der neuen Schriftform abschrieb, dem sogenannten »neuen Text«. Uns ist dieser Yü-kung-Text durch SSÜ-MA CH'EN 司馬遷 († 94 v. Chr.), den berühmten Verfasser der ersten Geschichte

¹ A. CONRADY, Die chinesischen Handschriften und sonstigen Kleinfunde Sven Hedins in Lou-lan, Stockholm 1920, S. 155 f.

² Über die allerältesten geographischen Namen Zentralasiens, die in chinesischen Schriften erwähnt werden und noch heute existieren; Sitzber. d. Preuß. Akad. d. Wissensch., 1920, S. 575.

³ Vgl. E. CHAVANNES, *Mém. hist.* I, S. CXIII—CXXXVI.

⁴ Vgl. besonders die kritische Ausgabe unter Yung-ch'eng 1730, Buch IV.